



RSHA (B/5)

Podklady a kopie zpráv
z obř. zby. Krumlov

fr. 5

Centered

19. Dez. 1940

288

Vfg.

I. Schreibe:

An den
Reichsführer SS
B e r l i n S W 68 .
Prinz Albrechtstraße

Geheim!

Reichsführer !

Nachstehend lege ich Ihnen eine Zusammenfassung verschiedener Meldungen eines meiner Gewährsleute mit der Bitte um Kenntnisnahme vor, die die augenblickliche Lage und Stimmung in Italien kennzeichnen.

Der Fall Argyrokastros in Albanien und die englische Offensive in Ägypten haben die seit Beginn der griechischen Aktion zu verzeichnende Niedergeschlagenheit in offene Alarmstimmung weiter Bevölkerungsschichten verwandelt. Die Unsicherheit wird vergrößert durch die zahlreichen umlaufenden unmöglichsten Gerüchte über den Kampf zwischen Partei und Heer und innerhalb des Heeres, der allerdings tatsächlich stattfindet. Von den Gerüchten seien nur die verbreitetsten angeführt:

Ciano sei schon seit Wochen faktisch seines Amtes als Außenminister enthoben, er übe dasselbe nicht mehr aus. Ciano habe am 9.12.40 demissioniert und Justiz-

minister Grandi sei einen Vormittag lang gewissermaßen schon Außenminister gewesen. Auf verschiedene Interventionen hin, besonders auf die seiner Frau Edda, sei jedoch eine Amtsenthebung unterblieben.

Die Gemahlin des Generalstatthalters in Albanien, Jacomoni (Tochter des neuen Generalstabschefs Ugo Cavallero), sei Cianos Freundin.

In der faschistischen Partei bestehe eine Bewegung gegen den Duce (in zahlreichen Gesprächen des Gewährsmannes mit verlässlichen Faschisten konnte jedoch ein Beweis dafür nicht gefunden werden).

Grandi werde in den nächsten Tagen das Außenministerium übernehmen. Grandi werde als Botschafter nach Berlin gehen. Grandi werde als Botschafter nach Moskau gehen.

Marschall ^{Centered}Graziani habe ein Rücktrittsgesuch eingereicht, das nicht angenommen worden sei.

Der Gouverneur im Dodekanes, De Vecchi, sei mit der Begründung zurückgetreten, daß er nicht zum Gefangenen der Engländer und Türken im Dodekanes werden wolle.

Diese und viele andere Gerüchte, die noch weit unglaubwürdiger sind, spiegeln eine defaitistische Welle wider, wie sie selbst im abessinischen Feldzug nicht bestanden hat. Damals prophezeiten die Anti-Faschisten wohl den Zusammenbruch Italiens, jetzt sagen sie eine innere Auflösung des faschistischen Regimes voraus. In aller

Öffentlichkeit wird von den Anti-Faschisten beispielsweise erklärt, das Volk "wolle Mussolini nicht mehr", sondern trete für eine Übergangslösung mit Grandi, der Wehrmacht und dem Königshaus ein.

Die Rückschläge in Ägypten haben auch, genau wie im Falle Griechenland, die Schuldfrage aufgeworfen. Marschall Graziani allein verantwortlich dafür zu machen, besteht nicht die Tendenz. Man fragt sich gewissermaßen als Entschuldigung für ihn, ob er im Verlaufe der letzten Monate an Lieferungen tatsächlich das erhalten hat, was er anforderte. Zu der vom englischen Sender verbreiteten Nachricht, die Italiener hätten den günstigen Moment des Angriffes in Ägypten verpaßt, der nach dem Zusammenbruch Frankreichs aus dem Grunde bestanden habe, weil England damals in Ägypten nicht genug vorbereitet war, wird in römischen Kreisen verbreitet, daß Marschall Graziani ursprünglich tatsächlich die Absicht gehabt habe, einen riskanten Überraschungsangriff zu unternehmen. An der Ausführung sei er jedoch vom Außenministerium gehindert worden. Dazu wird ein Vorfall bekannt, der durchaus als zuverlässig richtig bezeichnet wird und das Verhalten des italienischen Außenministeriums unter seinem Außenminister Graf Ciano eigenartig beleuchtet. Ein in Rom lebender Verwandter des Aman Ullah habe vor einigen Wochen dem italienischen Außenministerium Briefe und andere Dokumente zugeleitet, aus denen ersichtlich war, daß England die Entsendung von 60 Bataillionen Neuseeländer in Verkleidung von Pilgern in Vorbereitung hatte. Im italienischen

Außenministerium wurden jedoch diese Nachrichten nicht zur Kenntnis genommen. Es wurde im Gegenteil eine Ankündigung erlassen, wonach Italien die Pilger-Transporte respektieren werde. Das Kriegsministerium, welches von dieser Angelegenheit ebenfalls Kenntnis erhalten hatte, versuchte einen Druck auf das Außenministerium auszuüben, allerdings vergeblich.

Zu dieser innenpolitischen Krisenstimmung gesellt sich die ungünstige wirtschaftliche Entwicklung. Nach Ansicht faschistischer Kreise war es jedenfalls ein schwerer psychologischer Fehler, die Verschärfung der Rationierung, die noch nicht abgeschlossen ist, am Höhepunkt der griechischen Fehlschläge anzuordnen. Es sei übrigens auch wirtschaftlich unrichtig, die Verbrauchseinschränkungen so spät - und dabei noch immer so unvollständig - einzuführen, weil man dadurch dem Problem der außerordentlichen Preissteigerung nicht mehr Herr werden konnte. Die Ernährungslage ist für die schlechter bezahlten, ärmeren Klassen wegen der Verknappung, der Hamsterkäufe der Reichen und der Kleinheit der offiziellen Rationen (die von den Begüterten inoffiziell im Schleichhandel umgangen werden) tatsächlich sehr schwierig geworden. Während die Umsatztätigkeit in den Pfandleihanstalten außerordentlich zunimmt - vor Weihnachten allerdings immer in Italien -, mehren sich die Fälle behördenfeindlicher Äußerungen von einkaufenden Proletarier- oder Kleinbürgerhausfrauen, die nicht selten zu unliebsamen Auftritten einschreitender

P.S.-Agenten oder Miliz-Soldaten führen.

In besser informierten Kreisen und von dem Regime nahestehenden Journalisten, Beamten und Offizieren wird erklärt, daß Italien gegenwärtig am Höhepunkt einer innenpolitischen Krise angelangt sei, die jeden Tag zu einem Ausbruch führen könne. Allgemein wird eine Regierungs-umbildung als die noch mäßigste Äußerungsform dieser fortgesetzt wachsenden Spannung bezeichnet.

Sehr auffällig und bemerkenswert ist, daß diese Alarmstimmung von den alten Deutschenfeinden wieder zu Vorstößen benutzt wird, obwohl die Bevölkerung in der deutsche Kriegführung und inneren Disziplin eher ein Vorbild für Italien erblickt, eine Meinung, die ganz offen geäußert wird. Gegen Deutschland arbeiten die Juden, die Kirche, das Bürgertum, besonders der oberitalienischen Städte und nicht wenige Offiziere. Unter "arbeiten" sind Äußerungen im Bekanntenkreis und bei gesellschaftlichen Anlässen zu verstehen. Als Argumente werden ins Treffen geführt:

1. Italien sei keine Großmacht, sondern werde immer eine Sekundanten-Rolle spielen. Die deutsche Vorherrschaft werde für Italien viel härter sein, als die englische.
2. Deutschlands Bezüge aus Italien seien an der Nahrungsmittelnot schuld.
3. Deutschland werde keine Landung in England durch-

führen können (die letzte Führerrede wurde von der Bevölkerung allerdings mit Zufriedenheit in der Richtung ausgelegt, daß Deutschland eine Invasion vorbereite).

Dabei führen gerade erbitterte Anti-Faschisten Deutschland zum Kronzeugen für die Unfähigkeit des faschistischen Regimes, der italienischen Wehrmacht, Wirtschaft usw. an.

Eine starke innere Krise des faschistischen Systems und des Regimes in Italien ist aus den vorgenannten Darstellungen durchaus festzustellen. Auch die Person des Duce selbst ist damit in Mitleidenschaft gezogen worden.

Das Auswärtige Amt ist unterrichtet worden.

Centered

II.Z.d.A. VI E 12

III.Z.d.Generalakten

VI

VI E
i.A.

VI E 1
i.V.

VI E 12
i.A.

J. Müller

Pa.

[Signature]
19. 12. 40.

[Signature]
19. 12. 40.

VI E 12 Rm/Ma AZ: VI E 7019 /40

19. Dez. 1940

Geheim!Vfg.

I. Schreibe:

Eilt

An das

Auswärtige Amt
z.Hd. des Leiters der Abteilung Deutschland
Herrn Gesandten L u t h e r ,B e r l i n W 35 .
Rauchstraße 11

g/h

Betr.: Lage und Stimmung in Italien.Vorg.: Ohne.

Von einem hiesigen Gewährsmann, der gute Verbindungen zu den führendsten römischen Kreisen hat, wird über die Lage und Stimmung in Italien nach den neuesten Ereignissen nachstehende Schilderung gegeben, welche zur Kenntnisnahme übermittelt wird.

Der Fall Argyrokaströs in Albanien und die englische Offensive in Ägypten haben die seit Beginn der griechischen Aktion zu verzeichnende Niedergeschlagenheit in offene Alarmstimmung weiter Bevölkerungsschichten verwandelt. Die Unsicherheit wird vergrößert durch die zahlreichen umlaufenden unmöglichsten Gerüchte über den Kampf zwischen Partei und Heer und innerhalb des Heeres, der allerdings tatsächlich stattfindet. Von den Gerüchten seien nur die verbreitetsten angeführt:

Ciano sei schon seit Wochen faktisch seines Amtes als Außenminister enthoben, er übe dasselbe nicht

mehr aus. Ciano habe am 9.12.40 demissioniert und Justizminister Grandi sei einen Vormittag lang gewissermaßen schon Außenminister gewesen. Auf verschiedene Interventionen hin, besonders auf die seiner Frau Edda, sei jedoch eine Amtsenthebung unterblieben.

Die Gemahlin des Generalstatthalters von Albanien, Jacomoni (Tochter des neuen Generalstabschefs Ugo Cavallero), sei Cianos Freundin.

In der faschistischen Partei bestehe eine Bewegung gegen den Duce (in zahlreichen Gesprächen des Gewährsmannes mit verlässlichen Faschisten konnte jedoch ein Beweis dafür nicht gefunden werden).

Grandi werde in den nächsten Tagen das Außenministerium übernehmen. Grandi werde als Botschafter nach Berlin gehen. Grandi werde als Botschafter nach Moskau gehen.

Marschall Graziani habe ein Rücktrittsgesuch eingereicht, das nicht angenommen worden sei.

Der Gouverneur im Dodekanes, De Vecchi, sei mit der Begründung zurückgetreten, daß er nicht zum Gefangenen der Engländer und Türken im Dodekanes werden wolle.

Diese und viele andere Gerüchte, die noch weit unglaubwürdiger sind, spiegeln eine defaitistische Welle wider, wie sie selbst im abessinischen Feldzug nicht bestanden hat. Damals prophezeiten die Anti-Faschisten wohl den Zusammenbruch Italiens, jetzt sagen sie eine innere Auflösung des faschistischen Regimes voraus. In aller Öffentlichkeit

lichkeit wird von den Anti-Faschisten beispielsweise erklärt, das Volk "wolle Mussolini nicht mehr", sondern trete für eine Übergangslösung mit Grandi, der Wehrmacht und dem Königshaus ein.

Die Rückschläge in Ägypten haben auch, genau wie im Falle Griechenland, die Schuldfrage aufgeworfen. Marschall Graziani allein verantwortlich dafür zu machen, besteht nicht die Tendenz. Man fragt sich gewissermaßen als Entschuldigung für ihn, ob er im Verlaufe der letzten Monate an Lieferungen tatsächlich das erhalten hat, was er anforderte. Zu der vom englischen Sender verbreiteten Nachricht, die Italiener hätten den günstigen Moment des Angriffes in Ägypten verpaßt, der nach dem Zusammenbruch Frankreichs aus dem Grunde bestanden habe, weil England damals in Ägypten nicht genug vorbereitet war, wird in römischen Kreisen verbreitet, daß Marschall Graziani ursprünglich tatsächlich die Absicht gehabt habe, einen riskanten Überraschungsangriff zu unternehmen. An der Ausführung sei er jedoch vom Außenministerium gehindert worden. Dazu wird ein Vorfall bekannt, der durchaus als zuverlässig richtig bezeichnet wird und das Verhalten des italienischen Außenministeriums unter seinem Außenminister Graf Ciano eigenartig beleuchtet. Ein in Rom lebender Verwandter des Aman Ullah habe vor einigen Wochen dem italienischen Außenministerium Briefe und andere Dokumente zugeleitet, aus denen ersichtlich war, daß England die Entsendung von 60 Bataillionen Neuseeländer in Verkleidung von Pilgern in Vorbereitung hatte. Im italienischen Außenministerium wurden jedoch diese Nachrichten nicht zur Kenntnis genommen. Es wurde im Gegenteil eine Ankündigung erlassen, wonach Italien die Pilger-Transporte

respektieren werde. Das Kriegsministerium, welches von dieser Angelegenheit ebenfalls Kenntnis erhalten hatte, versuchte einen Druck auf das Außenministerium auszuüben, allerdings vergeblich.

Zu dieser innenpolitischen Krisenstimmung gesellt sich die ungünstige wirtschaftliche Entwicklung. Nach Ansicht faschistischer Kreise war es jedenfalls ein schwerer psychologischer Fehler, die Verschärfung der Rationierung, die noch nicht abgeschlossen ist, am Höhepunkt der griechischen Fehlschläge anzuordnen. Es sei übrigens auch wirtschaftlich unrichtig, die Verbrauchseinschränkungen so spät - und dabei noch immer so unvollständig - einzuführen, weil man dadurch dem Problem der außerordentlichen Preissteigerung nicht mehr Herr werden konnte. Die Ernährungslage ist für die schlechter bezahlten, ärmeren Klassen wegen der Verknappung, den Hamsterkäufen der Reichen und der Kleinheit der offiziellen Rationen (die von den Begüterten inoffiziell im Schleichhandel umgangen werden) tatsächlich sehr schwierig geworden. Während die Umsatztätigkeit in den Pfandleihanstalten außerordentlich zunimmt - vor Weihnachten allerdings immer in Italien -, mehren sich die Fälle behördenfeindlicher Äußerungen von einkaufenden Proletarier- oder Kleinbürgerhausfrauen, die nicht selten zu unliebsamen Auftritten einschreitender P.S.-Agenten oder Miliz-Soldaten führen. In besser informierten Kreisen und von dem Regime nahestehenden Journalisten, Beamten und Offizieren wird erklärt, daß Italien gegenwärtig am Höhepunkt einer innenpolitischen Krise angelangt sei, die jeden Tag zu

einem Ausbruch führen könne. Allgemein wird eine Regierungsumbildung als die noch mäßigste Äußerungsform dieser fortgesetzt wachsenden Spannung bezeichnet.

Sehr auffällig und bemerkenswert ist, daß diese Alarmstimmung von den alten Deutschenfeinden wieder zu Vorstößen benutzt wird, obwohl die Bevölkerung in der deutsche Kriegführung und inneren Disziplin eher ein Vorbild für Italien erblickt, eine Meinung, die ganz offen geäußert wird. Gegen Deutschland arbeiten die Juden, die Kirche, das Bürgertum, besonders der oberitalienischen Städte und nicht wenige Offiziere. Unter "arbeiten" sind Äußerungen im Bekanntenkreis und bei gesellschaftlichen Anlässen zu verstehen. Als Argumente werden ins Treffen geführt:

1. Italien sei keine Großmacht, sondern werde immer eine Sekundanten-Rolle spielen. Die deutsche Vorherrschaft werde für Italien viel härter sein, als die englische.
2. Deutschlands Bezüge aus Italien seien an der Nahrungsmittelnot schuld.
3. Deutschland werde keine Landung in England durchführen können (die letzte Führerrede wurde von der Bevölkerung allerdings mit Zufriedenheit in der Richtung ausgelegt, daß Deutschland eine Invasion vorbereite.).

Dabei führen gerade erbitterte Anti-Faschisten Deutschland zum Kronzeugen für die Unfähigkeit des faschistischen Regimes, der italienischen Wehrmacht, Wirtschaft usw. an.

Eine starke innere Krise des faschistischen Systems und

des Regimes in Italien ist aus den vorgenannten Darstellungen durchaus festzustellen. Auch die Person des Duce selbst ist damit in Mitleidenschaft gezogen worden.

II. Z.d.A. VI E 12
III.Z.d.Generalakten

VI	VI E	VI E 1	VI E 12
	i.A.	i.V.	i.A.
	<i>do.</i>	<i>[Signature]</i>	<i>[Signature]</i>
	Centered 19. XII 40.	19. 12. 40.	19. 12. 40.

312

VI E 12 Rm/Ma AZ: VI E 7000 /40

19. Dez. 1940

Vfg.Geheim!

I. Schreibe:

An das

Auswärtige Amt
z. Hd. des Leiters der Abteilung Deutschland
Herrn Gesandten L u t h e r ,B e r l i n W 35 .

Rauchstraße 11

Betr.: Nachrichten aus Italien.Vorg.: Ohne.Anlg.: - 5 -

Centered

Anliegend werden einige Meldungen zur Kenntnisnahme
übermittelt, die von einem zuverlässigen Gewährsmann,
der gute Beziehungen zu maßgebendsten Kreisen der
Diplomatie und der Presse hat, stammen. Es handelt
sich dabei um nachstehende Meldungen:

1. Ehemaliger Parteisekretär Muti.
2. Besprechung italienischer Wirtschaftsfachleute
bei Mussolini.
3. Justizminister Grandi.
4. Note des englischen Gesandten im Vatikan an den
Papst.
5. Steigender Unwillen gegen die in Rom lebenden
Japaner.

Zur Meldung 3 bezüglich Justizminister Grandi wird noch daraufhingewiesen, daß sowohl vom Gewährsmann als auch von anderer Seite wiederholt berichtet wurde, Justizminister Grandi sei nach umlaufenden Gerüchten als Nachfolger für Außenminister Graf Ciano ausersehen.

II.Z.d.A. VI E 12 (777)

III.Z.d.Generalakten

VI	^{Centered} VI E	VI E 1	VI E 12
	i.A.	i.V.	i.A.
	<i>[Handwritten mark]</i>	<i>[Handwritten mark]</i>	<i>[Handwritten mark]</i>
		18.12.40.	18.12.40.

den 17.12.1940

Ehemaliger Parteisekretär Muti.

Aus Diplomaten- und Pressekreisen erfährt der Gewährsmann folgendes:

Der ehemalige Parteisekretär Muti ist seit 10 Tagen von Rom abwesend. Während von vielen Seiten behauptet wird, Muti befinde sich in griechischer Kriegsgefangenschaft (Muti ist bekanntlich aktiv bei der Flugwaffe), geben sehr gut informierte diplomatische Persönlichkeiten an, daß Muti im "Confine" (Zwangsaufenthalt) sitze. Als Grund für diese seiner Haft gleichkommende ^{Centered} Maßnahme wird Mutis Kritik an den jüngsten Ernennungen angeführt (Neuer Chef des Generalstabes Cavallero, neuer Parteisekretär Serena usw). Muti soll sich besonders scharf gegen die Bestellung Serenas als seinen Nachfolger gewandt haben, wobei er äußerte, daß Serena Halbjude sei.

den 17.12.1940

Besprechung italienischer Wirtschaftsfachleute bei
Mussolini.

Aus italienischen Wirtschaftskreisen erfährt der
Gewährsmann folgendes:

An Dienstag, den 10. Dezember 1940, fand im Palazzo
Venezia eine mehrstündige Sitzung verschiedener Wirt-
schaftsfachleute statt, in der unter Vorsitz des Duce
die prekäre Nahrungslage und die Preisbewegung bespro-
chen wurde. Anwesend waren u.a. Ricci und Riccardi.

Der Duce zeigte sich im Verlaufe der Sitzung außer-
ordentlich ungehalten. Nach Äußerungen Riccardis ver-
ließen die Teilnehmer an der Sitzung, von der nichts
veröffentlicht wurde, den Palazzo Venezia "mit roten
Köpfen". Beschlossen wurde u.a., die Nahrungsmittel-
einfuhr aus den Balkanländern aus staatsfinanziellen
Gründen einzuschränken. Riccardi äußerte sich dahin,
daß er nach der Sitzung den Eindruck hatte, Mussolini
nicht mehr als Minister gegenüberzutreten.

den 17.12.1940

Justizminister Grandi.

Aus Kreisen der römischen Justizverwaltung erfährt der Gewährsmann folgendes:

Hohe richterliche Funktionäre und Beamte der Justizverwaltung erklärten, daß Justizminister Grandi die Kodifikationsarbeiten (Militärgesetzbuch, das Zivilgesetzbuch, die Eingliederung der Carta del Lavoro in das Zivilgesetzbuch und die Strafprozeßordnung) so sehr beschleunigt habe, weil er angeblich seit Monaten wußte, daß er das Justizministerium mit einem anderen, wichtigeren Ressort vertauschen werde. Er habe aber unbedingt seinen Namen an die Kodifikationen knüpfen wollen. Grandi soll in den letzten Wochen öfters mit dem Bemerkten zur Eile angetrieben haben, daß er nicht mehr viel Zeit als Justizminister zu verlieren habe.

den 17.12.1940

Note des englischen Gesandten im Vatikan an den Papst.

Aus Vatikankreisen erfährt der Gewährmann folgendes:
Der englische Gesandte im Vatikan, Osborne, hat dem Papst eine Note der englischen Regierung überreicht, in der protestiert wird, daß durch Anordnungen der kirchlichen Verwaltung in den von Deutschland besetzten Gebieten der gegenwärtige Zustand in Europa angeblich vom Vatikan *de facto* anerkannt worden sei.

Centered

den 17.12.1940

Steigender Unwillen gegen die in Rom lebenden Japaner.

Aus Pressekreisen erfährt der Gewährmann folgendes:
Über das Benehmen der in Rom lebenden Japaner herrscht in allen Kreisen, die mit ihnen in Berührung kommen, steigender Unwillen. Die Japaner drücken offen ihre Schadenfreude über die italienischen Misserfolge in Griechenland und Ägypten aus und machen sich auch sonst durch provokatorische Bemerkungen und unsoziales Verhalten gegenüber nicht ihrer Rasse angehörigen Angestellten unbeliebt. Als einziger Japaner genießt der erst einen Monat ^{Centered} in Italien weilende Dr. Kitamura, der eine Tokioer Zeitung vertritt, allgemeine Sympathie. Kitamura spricht sehr gut deutsch und hat bald verstanden, sich in faschistischen Kreisen einzuführen.

VI E 12 Rm/Ma AZ: VI E /40

Berlin, den 20.12.1940

Vfg.**Geheim!**

I. Schreibe:

M e l d u n g .Betr.: Nachrichten aus Italien.Anlg.: - 5 -

Anliegend werden von VM I 6852 die in den letzten Tagen eingegangenen Meldungen mit der Bitte um Kenntnisnahme in Vorlage gebracht. Die einzelnen Meldungen sind inhaltlich wie folgt als Anlage beigelegt:

1. Ehemaliger Parteisekretär Muti.
2. Besprechung italienischer Wirtschaftsfachleute bei Mussolini. Centered
3. Justizminister Grandi.
4. Steigender Unwillen gegen die in Rom lebenden Japaner.

Vorschlag: Es wird vorgeschlagen, Reichsführer SS in Kenntnis zu setzen. Entsprechendes ^Anschreiben mit Anlagen ist beigelegt.

Das Auswärtige Amt ist unterrichtet worden.

II. An VI mit der Bitte um Kenntnisnahme und Vorlage bei G zur Unterschrift.

III. Vor Ausgang VI G zur Kenntnisnahme, Mitzeichnung und Entnahme eines Doppels der Meldung ~~(A)~~

IV. Z. d. A. VI E 12

VI

VI G
gez. DaVI E
i. A.VI E 1
i. V.VI E 12
i. A.

Z. d. A. VI E 12 / 111.

20.12.40

VI E 12 Rm/Ma AZ: VI E 7000/40

Berlin, den 17.12.1940

Vfg.

Geheim!

I. Schreibe:

M e l d u n g .

Betr.: Nachrichten aus Italien.
Anlg.: - 6 -

Anliegend werden von VM I 6852 die in den letzten Tagen eingegangenen Meldungen mit der Bitte um Kenntnisnahme in Vorlage gebracht. Die einzelnen Meldungen sind inhaltlich wie folgt als Anlage beigefügt:

1. Ehemaliger Parteisekretär Muti.
2. Besprechungen ^{Centered}italienischer Wirtschaftsfachleute bei Mussolini.
3. Justizminister Grandi.
4. Note des englischen Gesandten im Vatikan an den Papst.
5. Steigender Unwillen gegen die in Rom lebenden Japaner.

*Doppel an VI G
ni. VI H ni.
Gegenzeichnung.*

Vorschlag: Es wird vorgeschlagen, Reichsführer SS in Kenntnis zu setzen. Entsprechendes Anschreiben mit Anlagen ist beigefügt.

Das Auswärtige Amt ist unterrichtet worden.

II. An VI mit der Bitte um Kenntnisnahme und Vorlage bei G zur Unterschrift.

III. Z.d.A. VI E 12

IV. Vor Ausgang an VI G und ~~VI H~~ zur Kenntnisnahme, Mitzeichnung und Entnahme eines Doppels *Dr. H. G. (4)*

VI	VI G	VI H	VI E	VI E 1	VI E 12
			i.A.	i.V.	i.A.
	<i>GA</i>		<i>Do.</i>	<i>[Signature]</i>	<i>[Signature]</i>
			18. 12. 40	18. 12. 40.	18. 12. 40.

den 17.u.20.12.40

Ehemaliger Parteisekretär Muti.

Aus Diplomaten- und Pressekreisen erfährt der VM I 6852 folgendes:

Der ehemalige Parteisekretär Muti war seit 10 Tagen von Rom abwesend. Während von vielen Seiten behauptet wurde, Muti befinde sich in griechischer Kriegsgefangenschaft (Muti ist bekanntlich aktiv bei der Flugwaffe), gaben sonst sehr gut informierte diplomatische Persönlichkeiten an, daß Muti im "Confine" (Zwangsaufenthalt) sitze. Als Grund für diese einer Haft gleichkommenden Maßnahme wurde Mutis Kritik an den jüngsten ~~Ernennungen~~ ^{Ernennungen} angeführt (neuer Chef des Generalstabes Cavallero, neuer Parteisekretär Serena usw). Muti soll sich besonders scharf gegen die Bestellung Serenas als seinen Nachfolger gewandt haben, wobei er äußerte, daß Serena Halbjude sei.

KK
14. März 1941

Wie jedoch neuerdings festgestellt wurde, ist Muti am Nachmittag des 17. Dezember auf einer der belebtesten Straßen Roms (Corso Umberto) gesehen worden. Muti trug die Uniform der italienischen Luftwaffe, in der er den Majorsrang innehat und wurde von Passanten lebhaft begrüßt.

den 17.12.1940

Besprechung italienischer Wirtschaftsfachleute bei Mussolini.

Von einem Freund des Wirtschaftsministers Riccardi erfährt der VM I 6852 folgendes:

Am Dienstag, den 10. Dezember 1940, fand im Palazzo Venezia eine mehrstündige Sitzung verschiedener Wirtschaftsfachleute statt, in der unter Vorsitz des Duce die prekäre Nahrungslage und die Preisbewegung besprochen wurde. Anwesend waren u.a. Ricci und Riccardi.

Der Duce zeigte sich im Verlaufe der Sitzung außerordentlich ungehalten. Nach Äußerungen Riccardis verließen die Teilnehmer an der Sitzung, von der nichts veröffentlicht wurde, den Palazzo Venezia "mit roten Köpfen". Beschlossen wurde u.a., die Nahrungsmittelfuhr aus den Balkanländern aus staatsfinanziellen Gründen einzuschränken. Riccardi äußerte sich dahin, daß er nach der Sitzung den Eindruck hatte, Mussolini nicht mehr als Minister gegenüberzutreten.

den 17.12.1940

Justizminister Grandi.

Aus Kreisen der römischen Justizverwaltung erfährt der VM I 6852 folgendes:

Hohe richterliche Funktionäre und Beamte der Justizverwaltung erklärten, daß Justizminister Grandi die Kodifikationsarbeiten (Militärgesetzbuch, das Zivilgesetzbuch, die Eingliederung der Carta del Lavoro in das Zivilgesetzbuch und die Strafprozeßordnung) so sehr beschleunigt habe, weil er angeblich seit Monaten wußte, daß er das Justizministerium mit einem anderen, wichtigeren Ressort vertauschen werde. Er habe aber unbedingt seinen Namen an die Kodifikationen knüpfen wollen. Grandi soll in den letzten Wochen öfters mit dem Bemerkens zur Eile angetrieben haben, daß er nicht mehr viel Zeit als Justizminister zu verlieren habe.

✓

den 17.12.1940

Steigender Unwillen gegen die in Rom lebenden Japaner.

Aus Pressekreisen erfährt der VM I 6852 folgendes:
Über das Benehmen der in Rom lebenden Japaner herrscht in allen Kreisen, die mit ihnen in Berührung kommen, steigender Unwillen. Die Japaner drücken offen ihre Schadenfreude über die italienischen Mißerfolge in Griechenland und Ägypten aus und machen sich auch sonst durch provokatorische Bemerkungen und unsoziales Verhalten gegenüber nicht ihrer Rasse angehörigen Angestellten unbeliebt. Als einziger Japaner genießt der erst einen Monat in Italien weilende Dr. Kitamura, der eine Tokioer Zeitung vertritt, allgemeine Sympathie. Kitamura spricht sehr gut deutsch und hat bald verstanden, sich in den faschistischen Kreisen einzuführen.

VI E 12 Rm/Ma AZ: VI E /40

Vfg.

I. Schreibe:

Geheim!

An den
Reichsführer SS
B e r l i n SW 68 .
Prinz Albrechtstraße

Reichsführer !

Anliegend lege ich Ihnen einige interessante Meldungen aus Italien zur Kenntnisnahme vor, die mir von einem meiner Gewährsleute in den letzten Tagen zugeleitet wurden.

Im einzelnen handelt es sich um nachstehende Angelegenheiten:

1. Ehemaliger Parteisekretär Muti.
2. Besprechung italienischer Wirtschaftsfachleute bei Mussolini.
3. Justizminister Grandi.
4. Steigender Unwillen gegen die in Rom lebenden Japaner.

Das Auswärtige Amt ist unterrichtet worden.

II. Z. d. A. VI E 12

III. Z. d. Generalakten

VI

VI E
i. A.VI E 1
i. V.VI E 12
i. A.

20. 12. 40

V e r m e r k.Betr.: Die Stimmung in Italien.

VM I 6852 meldet mit Sendung 40 v. 13./17.12.40, Nr. 357:
Der Fall Argirokastros in Albanien und die englische Offensive in Ägypten haben die seit Beginn der griechischen Aktion zu verzeichnende Niedergeschlagenheit in offene Alarmstimmung weiter Bevölkerungsschichten verwandelt. Die Unsicherheit wird vergrößert durch die heute allgemein herumgebotenen Gerüchte über den Kampf zwischen Partei und Heer und innerhalb des Heeres. Von diesen Gerüchten seien nur die verbreitetsten zitiert: Ciano ist schon seit Wochen faktisch seines Postens als Aussenminister enthoben, erübt sein Amt nicht mehr aus. Die Gemahlin des Generalstatthalters von Albanien, Jacomoni (Tochter des neuen Generalstabschefs Ugo Cavallero) ist Cianos Freundin. In der Faschistischen Partei besteht eine Bewegung gegen den Duce. (NB. In Gesprächen mit zahlreichen verlässlichen Faschisten kann kein Beweis dafür gefunden werden). Grandi werde in den nächsten Tagen das Aussenministerium übernehmen. Grandi werde als Botschafter nach Berlin gehen. Grandi werde als Botschafter nach Moskau gehen. Graziani hat ein Rücktrittsgesuch gemacht, das nicht angenommen wurde. De Vecchi ist mit der Begründung zurückgetreten, dass er nicht zum Gefangenen der Engländer und Türken im Dodekanes werden wolle.- Diese und viele andere Gerüchte, die noch weit unglaubwürdiger sind, spiegeln eine defaitistische Welle wider, wie sie selbst im abessinischen Feldzug nicht bestanden hat. Damals prophezeiten die Antifaschisten wohl den aussenpolitischen Zusammenbruch Italiens. Jetzt sagen sie eine innere Auflösung des faschistischen Regimes

voraus. In aller Öffentlichkeit wird beispielsweise erklärt, das Volk "wolle Mussolini nicht mehr", sondern trete für eine Übergangslösung mit Grandi, der Wehrmacht und dem Königshaus ein.

Zu dieser innenpolitischen Krisenstimmung gesellt sich die ungünstige wirtschaftliche Entwicklung. Es war jedenfalls ein schwerer psychologischer Fehler, die Verschärfung der Rationierung, die noch nicht abgeschlossen ist, am Höhepunkt der griechischen Fehlschläge anzuordnen. Es war übrigens auch wirtschaftlich unrichtig, die Verbrauchseinschränkungen so spät - und dabei noch immer unvollständig - einzuführen, weil man dadurch dem Problem der ausserordentlichen Preissteigerung nicht mehr Herr werden konnte. Die Ernährungslage ist für die schlechter bezahlten ärmeren Klassen wegen der Verknappung, der Hamsterkäufe der Reichen und der Kleinheit der offiziellen Rationen (die von den Begüterten inoffiziell im ^{Centered} Schleichhandel umgangen werden) tatsächlich sehr schwierig geworden. Die Verteilungs- und Preispolitik hat auf der ganzen Linie versagt. Während die Umsatztätigkeit in den Pfandleihanstalten ausserordentlich zunimmt - vor Weihnachten allerdings immer in Italien - mehren sich die Fälle behördenfeindlicher Äusserungen von einkaufenden Proletarier- oder Kleinbürgerhausfrauen, die nicht selten zu unliebsamen Auftritten einschreitender P.S.-Agenten oder Miliz-Soldaten führen. Ob das verbreitete Gerücht, dass in Rom mehrfach von schlangestehenden Hausfrauen die "Giovinezza" angestimmt worden sei, der Wahrheit entspricht, konnte nicht festgestellt werden. Es ist ziemlich unwahrscheinlich. Im grossen und ganzen herrscht aber offene Misstimmung auch und gerade über die Wirtschaftspolitik. Kreisen, die besser informiert sind und dem Regime näherstehen (Journalisten, Beamte, Offiziere) wird erklärt, dass Italien gegenwärtig am Höhepunkt einer innerpolitischen Krise angelangt sei, die jeden Tag zu einem Ausbruch führen könne. Allgemein wird eine Regierungsumbildung als die noch mässigste Äusserungsform dieser fortgesetzt wachsenden Spannung

bezeichnet. Dabei tauchen immer wieder die Namen Cianos als abtretenden und Grandis als kommenden Mannes neben dem Duce auf.

Sehr auffällig und bemerkenswert ist, dass diese Alarmstellung von den alten Deutschenfeinden wieder zu Vorstößen benützt wird, obwohl die Bevölkerung in der deutschen Kriegführung und inneren Disziplin eher ein Vorbild für Italien erblickt. (Diese Meinung wird offen geäußert). Gegen Deutschland arbeiten, wie jedesmal noch, die Juden, die Kirche, das Bürgertum besonders der oberitalienischen Städte, nicht wenige Offiziere. Unter "arbeiten" sind Äusserungen im Bekanntenkreise und bei gesellschaftlichen Anlässen zu verstehen. Als Argumente werden ins Treffen geführt:

1. Italien sei keine Grossmacht, sondern werde immer eine Sekundantenrolle spielen, die deutsche Vorherrschaft werde für ^{Centered}Italien viel härter sein als die englische.
2. Deutschlands Bezüge seien an der Nahrungsmittelnot schuld.
3. Deutschland werde keine Landung in England durchführen können. (Die letzte Führerrede wurde von der Bevölkerung allerdings mit Zufriedenheit in der Richtung ausgelegt, dass Deutschland eine Invasion vorbereite).

Dabei führen gerade erbitterte Antifaschisten Deutschland zum Kronzeugen für die Unfähigkeit des faschistischen Regimes, der italienischen Wehrmacht, Wirtschaft usw. an. So erklärt Prinz Rospigliosi wörtlich: "Hitler hat bei einem seiner letzten Gespräche mit Ciano mit ihm eine Meinungsverschiedenheit gehabt und ausgerufen: Ciano, Sie sind ein dummer Junge und werden es immer bleiben! Dies ist der einzige Punkt, mit dem ich mit Hitler einer Meinung bin."

Vfg.

f.d.R.:

Bu
8. 1. 41.

I- Z.d. Meldung C/RESS.II.Schreiben an A.A. III.L.B. *W. P. P.*
IV.Z.d.A.VI E 12(111).V.Z.d.A.VI E 11(Or.6852).

335
Berlin, den 11.1.1941

V e r m e r k .

Betr.: Stimmung und Lage in Italien.

SD-Abschnitt Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 13.12.40 folgendes:

Die italienische Niederlage in Griechenland und Albanien hat die wahre Lage in Italien schlagartig aufgezeigt. Die positiv eingestellten, meist faschistischen Kreise sind über die Niederlage bestürzt, sehen aber die wahren Ursachen der Niederlage nicht nur in den überstürzten Vorbereitungen ~~zum~~ Griechenland-Unternehmen, sondern vor allem in der mangelhaften inneren Haltung und Ausrichtung des italienischen Volkes. Man verweist mit Recht darauf, daß Bestechung und Korruption nicht nur in der Privatwirtschaft, sondern auch bei der staatlichen Verwaltung, ja sogar beim Heer gang und gäbe sind. Die ungelösten sozialen Fragen tragen mit dazu bei, daß die Lage in Italien erschwert wird. Da man außerdem ungeschickter Weise erst jetzt nach der Griechenland-Niederlage Lebensmittel- und Verbrauchsgüter-Karten in Italien einführt, wo bereits fühlbarer Mangel in vielen Artikeln zu verzeichnen ist, ergeben sich in weiten Volksschichten große Unzufriedenheit und berechtigte Klagen über die getroffenen Maßnahmen. Die begüterten Schichten der Bevölkerung haben sich mittlerweile reichlich mit

Lebensmitteln eindecken können, während die Arbeiterschaft nicht in der Lage ist, zufolge der Teuerung auch nur irgendwelche Vorräte anzulegen.

Das schlechte Beispiel führender Männer muß daher umso schwerwiegender auf die öffentliche Meinung des Volkes wirken. Da außerdem im Volk und Heer die Meinung verbreitet ist, daß der gegenwärtige Krieg Italiens lediglich ein Privatvergnügen des Duce wäre, leidet die Einsatzbereitschaft und die Kriegsbegeisterung empfindlich.

Vfg.

I.K.B. erl.

II.Abschrift z.d. SA VI E 12 (111 und 1111)

III.Z.d.Orig.-Meld. I 689o

IV.Ausbuchen

VI E 12
i.A.

V e r m e r k.Betr.: Stimmung in Italien.

VM I 6852 meldet mit Sendung 44 v.8./14.1.41, Nr.411:

Die amtliche Bekanntgabe des Falles Bardias hat die allgemeine Depression weiter verstärkt. Selbst in faschistischen Kreisen wird damit gerechnet, dass auch Tobruk nicht zu halten sein wird und im besten Fall eine Linie zwischen Derna und Bengasi die Grenze des weiteren englischen Vordringens bezeichnen werde. Offiziere, die dem Faschismus fern stehen, äussern sich, dass ausserdem der Verlust des ^{Centered}Dodekanes wahrscheinlich, Abessinien immerhin möglich und Südalbanien nicht ausgeschlossen sei. Valona ist angeblich seit einigen Tagen schwer bedroht. Die ausgesprochenen Antifaschisten, die sich in den letzten Wochen in der Bevölkerung deutlicher bemerkbar machen, wobei nicht festzustellen ist, ob irgendeine organisatorischer Mittelpunkt vorhanden ist, sprechen offen davon, dass Italien den Krieg bereits verloren habe und einen Separatfrieden schliessen müsse. Die von der englischen Propaganda verbreiteten Gerüchte über Unruhen in italienischen Städten (Genua) und MGs vor dem Palazzo Venezia sind jedoch unrichtig.

Immerhin macht das Gerüchte vom Separatfrieden auch auf alte Faschisten Eindruck, allerdings im entgegengesetzten Sinn. Nicht wenige Squadristen (alte Kämpfer) erklären im Gespräch mit Deutschen, im Falle eines Separatfriedens würden sie zur deutschen Botschaft in Rom ziehen und deutsche Uniformen verlangen, um weiterzukämpfen. Nach allem, was die in römischen Spitälern und Privatpensionen liegenden Verwundeten erzählten, ergibt sich, dass die italienischen Soldaten im Gefecht keineswegs an Schneid zu

Pessimismus
in bezug auf
zukünftige
militärische
Verluste

als Folge
Gerüchte über
Separatfrieden

Gründe
der Niederlagen

wünschen liessen. Viele Verluste gingen auf schlechte Ausrüstung und Bewaffnung und auf den Ehrgeiz einberufener Reserveoffiziere zurück, die unter dem klassischen "Mir nach" ganze Kompanien sinnlos ins Feuer trieben. Aus diesem Grunde erklären sich die letzten Massenbeförderungen von Berufsunteroffizieren. In der Bevölkerung besteht daher der Eindruck, das Heer werde verkannt, gegen die Wehrmacht besteht wenig Misstimmung, wohl aber gegen die politische und Wirtschaftsführung.

"Wer hat die 170 Milliarden Lire eingesteckt, die die Wehrmacht seit 1922 bekommen hat?" ist ein gegenwärtig geläufiges Thema in privaten Unterhaltungen, dessen Wirksamkeit nicht unterschätzt werden darf. ^{Centered}Sehr bemerkenswert und auffällig ist in diesem Zusammenhang die Erscheinung, dass es wieder einmal eine Hochflut von Gerüchten über Mussolini gibt. Selbst treue Parteimitglieder und alte Kämpfer sind offenbar von einer Vertrauenskrise erfasst. Der Duce sei alt geworden und Opfer seiner schlechten Mitarbeiter, hört man gerade aus diesen Kreisen. Daneben wird von den Antifaschisten noch viel böartiger geredet. Mussolini verbringe den Tag bei seinen Freundsinnen, namentlich dem Frl. Petacci und ihrer blutjungen Schwester in der neuen Villa in der Via Cassia (vor Rom), der Palazzo Venezia stehe im Zeichen von Frauen jeden Alters, die dort ein- und ausgingen usw. Ähnliches wird von Ciano und Edda Ciano-Mussolini erzählt. Das bisher böartigste Gerücht lautet, Mussolini lasse sich Spritzen zur Erhöhung seiner nachlassenden Spannkraft verabreichen oder schnupfe Kokain.

Vfg.

- I. Meldung an C. }
 II. L.B. }
 III. Z.d.A.VI E 12(111).
 IV. Z.d.A.VI E 11(Or.6852).

f.d.R.:

Bm
14.1.41

VI E 11

Bu

Berlin, den 14.1.41.

339

V e r m e r k .Betr.: Stimmung in Italien.

VM I 6852 meldet mit Sendung 44 v. 31.12.40/14.1.41, Nr. 396:

Immer schärfer hebt sich in den grossen Städten eine bürgerliche Intellektuellenschicht ab, die defaitistisch, deutschfeindlich und kriegsgegnerisch gestimmt ist und jede Gelegenheit zur Propaganda benützt. Die Beendigung des Krieges für Italien stellt sich nach dieser gefährlichen Minderheit, der insgeheim auch viele hohe Beamte angehörten, folgendermassen dar:

Die militärische Unterlegenheit der italienischen Armee und Marine werde Rom vor die Alternative stellen, zwischen noch stärkerer deutscher Unterstützung zu wählen, die für die italienische Unabhängigkeit gefährlicher sei, als die Politik Englands, oder einen Separatfrieden zu wählen. Mussolini werde "starrköpfig" bleiben und den ersten Weg einschlagen. Die Bevölkerung werde aber kriegsmüde sein und sich gegen die deutsche Bevormundung auflehnen, umso mehr, als England Italien nicht vernichten, sondern leben lassen wolle. Die inneren Spannungen in der faschistischen Partei würden bei dieser Gelegenheit so stark werden, dass das Königshaus und die Wehrmacht einzugreifen Anlass finden würden. Es würde zu einem Übergangskabinett, etwa unter Grandi, kommen, das ein Waffenstillstandsgesuch an England und Griechenland richten müsse, die Friedensverhandlungen und den Wiederaufbau werde eine gemässigt nationalistische Regierung mit Unterstützung des Königshaus und der Kirche führen. Italiens "Pétain" werde Marschall Badoglio sein.

Soweit das in zahlreichen Varianten vorgetragene Programm einer zahlenmässig nicht sehr grossen, aber infolge ihres Einflusses in Staat und Wirtschaft keineswegs unbedeutenden Minderheit. Diese durchaus nicht einheitlich geleitete

Opposition
der
Intellektuellen

Feindliche
Propaganda

Stimmung
der kleinen
Leute
für Deutschland

Propaganda bedient sich vor allem der Schlagworte des englischen und Schweizer Rundfunkes. Es ist oft erstaunlich, wie rasch man den britischen Propagandaparolen im Munde der italienischen Intellektuellen begegnen kann. Auch viele andere Beobachtungen bestätigen, dass sehr viel verbotener Auslandsempfang betrieben wird. Bisher ist erst eine ganz kleine Zahl von Rundfunkverbrechern bestraft worden. Stark hat unter diesen intellektuellen bürgerlichen Kreisen auch die Roosevelt-Rede vom 30. Dez. gewirkt. Sie hat auch in den weiteren Bevölkerungsschichten Unruhe erweckt. Im allgemeinen ist die Stimmung der breiten Massen wohl äusserlich ähnlich unzufrieden wie die des wohlhabenden Bürgertums, aber innerlich ganz anders geartet. Es fehlt vor allem die grundlegende Deutschfeindlichkeit, die die Intellektuellen in ihrer grossen Mehrheit auszeichnet. In den Kleinstädten und am Land herrscht offene Sympathie für Deutschland, das gleiche gilt auch für die Arbeiterschaft. Für die italienische Regierung ist dies insofern kein Erfolg, weil diese Sympathie Hand in Hand mit wachsender Entfremdung der breiten Massen vom Regime geht. Deutschland wird militärisch, wirtschaftlich und sozial als Vorbild hingestellt. Die sozialen Spannungen haben sich in Italien im Zeichen des unleugbaren Kriegsgewinnlertums der Industrie und verschiedener bürokratischer Stellen und der Versorgungsschwierigkeiten für die Bevölkerung verschärft. Es ist oft überraschend, dass ganz kleine Leute genau über den deutschen Sozialismus unterrichtet sind und nat.-soz. Methoden für Italien fordern. Die Errichtung der "Ernährungsdiktatur" Tassinaris, sachlich sicherlich das einzig Richtige, wenn auch viel zu spät beschlossen, hat bis jetzt noch keine Auswirkungen gezeitigt - wofür die Vorbereitungszeit auch viel zu kurz war - sodass die Marktstörungen, Schleichhandel und Preistreiberei nach wie vor weiter bestehen, wenn auch Hoffnung nach leichter Besserung vorhanden ist.

In den besser informierten journalistischen und politischen Kreisen besteht der Eindruck, dass die Churchill-Botschaft vom 23. Dezember und die Rooseveltrede Teile eines englisch-amerikanischen Gesamtplanes darstellen, der Friedenssondierungen mit Rom im Auge hat. Der Anknft des amerikanischen Botschafters Philipps wird daher mit Spannung entgegengesehen.

Vfr.

- I. Z.Meldung C. *7. 12.*
 II. Z.L.B.
 III. Z.d.A.VI E 12(111).
 IV. Z.d.A.VI E 11(Or.6852).

f.d.R.:

Bm

15. 1. 41.

Centered

VI E 11

Berlin, den 14.1.41.

Bu

V e r m e r k.Betr.: Die Stimmung in Italien.

VM I 6852 meldet mit Sendung 44 v.6./14.1.41, Nr. 397:

In allen politischen Gesprächen und Äusserungen der italienischen Bevölkerung steht beherrschend im Mittelpunkt die Anwesenheit von Teilen der deutschen Wehrmacht in Italien. Die diesbezüglichen Gerüchte hatten sich im Verlauf der letzten vierzehn Tage verdichtet und rasch sehr grosse Verbreitung erlangt. Nach wie vor ist die Bevölkerung felsenfest davon überzeugt, dass deutsche Truppen via Bari nach Albanien entsandt würden. Ursache dieser Gerüchte ist vor allem die Anwesenheit deutscher Transportflieger in Foggia, die zahlreiche Alpini-Regimenter nach Albanien befördern. Die Sonderzüge mit den deutschen Soldaten und die allmählich sichtbar werdenden deutschen Luftwaffenuniformen bestätigen der Bevölkerung die Richtigkeit der Gerüchte über deutsche Truppenentsendungen. Allgemein wird auch angenommen, dass deutsche Truppen nach Libyen gehen, gelegentlich hört man auch von Panzerverbänden, die samt ihrem Material auf dem Luftweg nach Nordafrika gebracht würden. Dass die deutsche Luftwaffe in Süditalien mit ihren ganzen Bodenorganisation, zahlreichen Maschinen, Nachrichtendienst und meteorologischem Dienst steht, hat sich in Rom sehr rasch herumgesprochen. Man nimmt allgemein an, dass sich unter den deutschen Fliegern Stukapiloten befinden, die besonders zum Einsatz gegen Kriegsschiffe ausgebildet sind. Als Zeitpunkt des Beginns der deutschen Grossaktion im Mittelmeer wird in italienischen Bevölkerungskreisen vielfach der 15. Februar angegeben.

Deutsche Truppen
in Italien

Als die offizielle Mitteilung von der Entsendung deutscher Luftwaffenverbände nach Italien und von der Zurückziehung der italienischen Luftkorps vom Ärmelkanal ausgegeben wurde, war die Anwesenheit der deutschen Soldaten in der Bevölkerung längst bekannt. Es gab daher in dieser Hinsicht keinerlei Überraschung. Die von mir schon seinerzeit angekündigte Rückkehr des "Corpo Aereo Italiano" vom Ärmelkanal erregte im Gegensatz dazu grosses, unliebsames Aufsehen. Die Bevölkerung sagte sich, dass eine sehr grosse Ausgabe zu einem verhältnismässig bescheidenen Zweck aufgewendet worden war. Ausserdem liess die Massnahme erkennen, dass die italienischen Luftwaffenbestände im Mittelmeer nicht ausreichen. Die italienische Presse machte auf Weisung des Volkskultruministeriums an den ersten beiden Tagen nach der amtlichen Mitteilung den Versuch, die Entsendung deutscher Luftstreitkräfte als ein Gegenstück zum italienischen Luftkorps im Belgien erscheinen zu lassen. Die Bevölkerung hatte jedoch sofort den Eindruck, dass es sich bei der deutschen Waffenhilfe um eine zwingende Notwendigkeit handelte und die Ausmasse weit grösser sind. Wie die amtliche Bekanntgabe zustande gekommen ist, muss noch als ungeklärt gelten. Offenbar wurde sie im Palazzo Venezia entschieden. Wie Gesandtschaftsrat Dr. Mollier angibt, wurde die deutsche Botschaft in Rom von der offiziellen Bekanntgabe der Anwesenheit deutscher Truppen in Italien vorher nicht verständigt.

Billigung durch
die breite Masse

Die Aufnahme der Nachricht in der italienischen Bevölkerung lässt ganz deutlich die tiefe Spaltung erkennen, die zwischen den breiten Massen und der bürgerlichen Intellektuellenschicht der Beamten, mancher Geschäftsleute, eines Teils der städtischen Bessersituierten und einem Teil der Offiziere besteht. Die einfache Bevölkerung billigt die Anwesenheit deutschen Militärs vollkommen und drückt in aller Öffentlichkeit die Gewissheit aus, dass der Krieg dadurch rascher zu Ende sein

wird. Für den einfachen Durchschnittsitaliener ist der deutsche Soldat dem Italiener fraglos überlegen, und er gibt dies offen zu. Daneben kommt in den Äusserungen der einfachen Bevölkerung zu der Tatsache deutscher Waffenhilfe nicht selten deutliche Kritik an der italienischen Führung zur Geltung. In aller Öffentlichkeit hört man Äusserungen wie: "Wenn der Führer gewusst hätte, wie schlecht die italienische Wehrmacht ist, hätte er die Achse nicht gemacht," "der Führer hat dem Duce in Florenz von einer Aktion gegen Griechenland abgeraten, und der Duce hat nicht gefolgt" usw. Die Aufnahme, die die deutschen Soldaten bei der Mehrzahl der Bevölkerung finden, ist im allgemeinen gut, am Lande oft herzlich. Ganz anders stellt sich die erwähnte Intellektuellenschicht zu den deutschen Soldaten ein. Im unmittelbaren Verkehr betont freundlich, spricht das Bürgertum hinterrücks unumwunden die Befürchtung aus, dass die Deutschen Italien nicht wieder verlassen würden. Die englische Rundfunkpropaganda hat gerade in dieser Beziehung sichtbare Erfolge. Uneinheitlich ist die Haltung der italienischen Wehrmacht. Zweifellos besteht starke Eifersucht gegenüber dem deutschen Verbündeten. Andererseits liegen Äusserungen italienischer Offiziere vor, die sich im privaten Verkehr zu Italienern in bewundernden Worten über das Wissen und Können der einfachen deutschen Luftwaffensoldaten, mit denen sie zusammenzukommen Gelegenheit hatten, an den Tag legten. Für die geringe Disziplin und die Direktionslosigkeit in den Meinungsäusserungen der italienischen Offiziere sei aber auch folgender Fall angeführt:

Ein italienischer Oberst erklärte am 4. Januar mittags seinen Tischgenossen im Restaurant Falchetto in Rom laut, dass Italien auf die Deutschen verzichte, seien sie früher nicht gekommen, so werde man auch jetzt ohne sie den Krieg zu Ende führen.

Für das Gefühl der Eifersucht sind auch folgende zwei Gerüchte bemerkenswert, die weniger tatsächliche Bedeutung haben, als durch ihre blosse Verbreitung symptomisch wirken:

Haltung der
Wehrmacht

1. Der Duce habe die Verstärkung des Valle Alpino del Littorio, der Alpen-Befestigungslinie, ~~an~~ an der deutschen Grenze angeordnet.
2. Italienische Flak habe auf deutsche Flugzeuge geschossen.

Beide Gerüchte werden in der erwähnten Intellektuellenschicht herumgeboten, wahrscheinlich ist auch hier die britische Rundfunkpropaganda wirksam. Was Aktionen der italienischen Luftabwehr gegen deutsche Flieger anlangt, so hört man allgemein, auch in gutinformierten Militärkreisen, dass der Luftalarm vom 24. Dezember, 13 Uhr 30 in Rom, der angeblich wegen des Einfluges eines britischen Flugzeuges in Neapel gegeben wurde, in Wirklichkeit wegen einer Verwechslung mit deutschen Maschinen gegeben worden ist.

Über die Kriegsentwicklung auf den italienischen Fronten herrscht weiterhin in allen Bevölkerungsschichten lebhaft bedrückte Stimmung, die durch die Entwicklung in Libyen verschärft wird. Die wenigen Urlauber und vielen Verwundeten, die aus Albanien zurückkommen, erzählen von der überaus mangelhaften Vorbereitung des Feldzuges gegen Griechenland. Daraus ergibt sich, dass in den ersten Wochen nur Truppen ohne Nachschub, in den darauf folgenden Wochen nur Verpflegungsnachschub und keine neuen Truppen nach Albanien geschafft wurden, während die Griechen vormarschierten und sich an leichter Artillerie überlegen zeigten. Wenn selbst eine offiziöse Zeitschrift, wie "Cronache della Guerra" in einem Artikel Sprovieris den griechischen Feldzug mit dem russisch-finnischen Krieg vergleicht, erkennt man, wie wenig schmeichelhaft selbst in den Ämtern (das Blatt wird im Volkskulturministerium redigiert) von der Organisation dieses Militärunternehmens gedacht wird. Die Äusserungen der Leute aus dem Volk sind vernichtend. In einem römischen Autobus erklärte ein Fahrgast ganz laut: "Unsere armen Soldaten müssen in Albanien auf dem blossen Schnee schlafen!" Allgemeine Zustimmung. Dass gegenwärtig eine starke defaitistische Welle herrscht, kann auch aus der

Halbierung der
Intellektuellen

Wirkung der
Italienischen
Niederlagen

Tatsache entnommen werden, dass in der Bevölkerung das Fallen zahlreicher bekannter Rekord- und Transatlantikflieger im Luftkrieg, z.B. Aramu usw., als schlechtes Zeichen aufgefasst und eifrig besprochen wird.)

Das Abhören des feindlichen und Schweizer Rundfunks (Monte Ceneri) hat riesigen Umfang angenommen. An das Verbot hält sich kein Mensch, was von den Behörden offen zugegeben wird. Die Schnelligkeit, mit der sich die Nachrichten über die Kämpfe vor und um Bardia aus englischer Quelle in der italienischen Bevölkerung verbreiteten - regelmäßig im Abstand von wenigen Stunden - lässt die tiefe Wirkung der Rundfunkpropaganda erkennen. Zweifellos hat die englische Rundfunkpropaganda, die die eigentümliche Mischung von italienischem Nationalen Minderwertigkeitsgefühl ("Esterofilia") und Nationalstolz sehr geschickt ausnützt, in der italienischen Intellektuellen-schicht, besonders unten den Beamten eine gewisse Erwartung im Hinblick auf ^{Centered}amerikanische Separatfriedensfühler geschaffen. Der Telegrammwechsel zwischen dem amerikanischen Präsidenten und dem italienischen König und die Ankunft des amerikanischen Botschafters Philipps, der Träger einer Sonderbotschaft Roosevelts an Viktor Emanuel sein soll, wird in dieser Richtung ausgelegt.

Aufmerksam zu machen ist auch auf ein weiteres Propagandathema gegen Deutschland, das man heute wiederholt auf Märkten und in Geschäften hört:

An der Verknappung der Lebensmittel und der Rationierung sei Deutschland schuld, das die ganzen italienischen Lebensmittel beschlagnahme. Damit wird viel böses Blut geschaffen. Die Behauptung, dass Deutschland die Schuld an Verknappungserscheinungen trage, wird allgemein auch im Hinblick auf Öl erhoben, obwohl in Deutschland mit Öl gar nicht gekocht wird.

Die von der Faschistischen Partei am 3. Januar (Gedenktag des Bruches Mussolinis mit der Parlamentsopposition nach der Mateotti-Krise am 3.1.1925) veranstalteten Versammlungen verliefen im allgemeinen sehr lustlos und gedückt.

Feindliche
Propaganda

Die Rundfunkrede Serenas hat wenig Anklag gefunden. Auch in den anderen Ausführungen der verschiedenen Parteiredner vermissten die zu den zahlreichen Kundgebungen korporativ geführten Parteimitglieder, Beamten usw. Hinweise auf die innen- und wirtschaftspolitischen Fragen, wie Rationierung, Hamsterei usw., die heute die Tagesgespräche beherrschen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die allgemeine Unlust anhält und, ohne vorderhand zur Stimmungskrise auszuarten, sich stellenweise noch schärfer ausprägt. Zugleich erweckt die Anwesenheit deutscher Truppen in vielen Italienern, wenn auch vorerst nur unbewusst, das Gefühl, dass Italien für den weiteren Kriegsverlauf mancher Verantwortung enthoben sei.

Vfg.

- I. Zur Meldung an C. *3*
II. Z.L.B.
III. Z.d.A.VI E 12(111).
IV. Z.d.A.VI E 11(Or.6852).

f.d.R.:

Bm

15. 1. 40.

VI E 11

Berlin, den 15.1.41.

Bu

V e r m e r k.Betr.: Lage in Italien.

VM I 6852 meldet mit Sendung 44 v.22.12.40/14.1.41(Heymann):

In der Zeit der italienischen Nonbelligeranza sind an dieser Stelle wiederholt folgende Gesichtspunkte erörtert worden:

1. Italien ist durch den Kriegseintritt am 1. September 1939 überrascht und in einer Phase erst anlaufender Kriegsvorbereitung betroffen worden, da es glaubte, von der Unterzeichnung des Bündnisses an noch einige Jahre Zeit zu haben.
2. Mussolini ist von Anfang an entschlossen gewesen, das Bündnis einzuhalten, der Gedanke, mit dem Bündnis bei der Gegenseite ein diplomatisches Geschäft zu machen, hat ihm stets fern gelegen.
3. Die Rohstoffarmut Italiens machte es Italien notwendig, seinen Kriegseintritt in einem Moment zu vollziehen, der das Ende des Krieges mit Wahrscheinlichkeit voraussehen lasse, da die Versorgung mit kriegswichtigen Materialien nach sechs Monaten Kriegführung möglicherweise Schwierigkeiten machen werde.

Überprüft man diese Darlegungen im gegenwärtigen Moment, so zeigt sich, dass sie im wesentlichen richtig gesehen waren. Irrig war allerdings die Einschätzung der Tragkraft des faschistischen Regimes, unrichtig war auch die Beurteilung der militärischen Leistungsfähigkeit und, wie sich nachträglich herausstellte, trafen leider auch jene hier berichteten Beurteilungen und eigenen Äusserungen Cianos zu, die der Verfasser zu glauben sich so lange gesträubt hat.

Italienische Freunde weisen darauf hin, dass man von deutscher Seite Italien zu sehr nach dem Muster Deutschlands beurteilt, und so vor allem die Stellung Mussolinis mit der Hitlers vergleicht. Mussolini sei aber im Gegensatz zu Hitler nicht der einzige Pfeiler, auf dem das italienische Gebäude ruhe, sondern einer der drei: Faschismus - Monarchie - Kirche. Es ist verständlich und in vieler Hinsicht auch zweifellos richtig, dass unsere italienischen Freunde die jetzt offenbar werden- den italienischen Schwächenmomente auf Schäden des Systems, nicht aber auf mangelnde Tapferkeit der Soldaten zurück- führen. "Acht Jahre Regime Starace haben das Land rui- niert": als einer der vielen Beweise dafür, wird ange- führt, dass Balbo von 200 Milizoffizieren, die Starace ihm geschickt hatte, nicht weniger als 17 vors Kriegs- gericht stellen musste, darunter einige, weil sie in der Wüste ihre Kolonnen im Stich gelassen und sich mit Autos davongemacht hatten. Was Italien fehle, und was eben auch der Faschismus nicht zu schaffen vermocht habe, das sei ein brauchbares Offizierkorps. "Italienische Soldaten und deutsche Soldaten", das ist ja ein in Italien oft genug gehörter Ausruf. In Italien ist jeder Abiturient bei Strafeandrohung verpflichtet, seinen Reserveoffizier zu machen, was bei einer solchen Fabrikation herauskommt, kann man sich leicht vorstellen. Verhängnisvoll hat sich auch die vor einigen Jahren erfolgte Abänderung der Militärstrafbestimmungen ausgewirkt, die nun nur noch Höchststrafen von (wenn ich nicht irre) sieben Tagen Einsperrung vorsahen, was zur Folge hatte, dass gering- fügige und schwere Vergehen alle mit der gleichen Strafe geahndet wurden.

(In Paranthese sei hier angemerkt, dass der Verfasser auf einer militärischen Besichtigungsreise zweimal Zeuge unglaublicher Disziplinwidrigkeiten wurde. Das eine Mal handelte es sich um den Fahrer eines Militär- kraftwagens, der auf die Vorhaltungen eines Obersten

antwortete, als ob er sich mit einem Kameraden herumstritt. Das zweite Mal war es eine ganze Alpinikompanie, die vollständig betrunken war, sodass sich die Soldaten an den Schwänzen ihrer Maultiere festhalten mussten. Dies wurde dann damit erklärt, dass die armen Kerle vierzehn Tage lang ohne richtiges Quartier seien (!) und wohl den scherereren Wein des Südens nicht vertragen können.....!

Zweifellos war es auch ein Fehler, bei der Organisation des italienischen Heeres mehr auf die Zahl, als auf die Qualität zu achten. Eine kleinere Anzahl gut ausgerüsteter Soldaten hätte Italien weit mehr genützt, als der "famose Wald von acht Millionen Bajonetten", da jetzt die notwendigsten Bekleidungs- und Bewaffnungsstücke fehlen. (In Albanien liegen die Truppen mit Sommeruniformen und sind kaum mit dünnen Decken versehen). Alle Berichte, das sei noch einmal betont, stimmen darin überein, dass die italienischen Soldaten das Menschenmögliche getan haben, um Narvik halten zu können, braucht man aber einen General Dietl und seinen schneidigen Unterführer!

Mit Erschrecken muss jetzt festgestellt werden, dass nicht nur die Organisation des Landes nicht klappt, - das sind Dinge, die im Süden niemals tragisch zu nehmen sind, - sondern, dass die sozialen Ideen des Faschismus zu einem grossen Teil nur auf dem Papier bestehen. Von zwei Seiten sind mir wieder Gerüchte zugetragen worden, dass es auch in diesem Kriege möglich ist, sich mit 10.000 Lire der Einberufung zu entziehen. Aus absolut zuverlässiger Quelle habe ich auch Einzelheiten über italienische Heeresbestellungen im Ausland erfahren, die schon rein balkanisch sind: Es wurden nämlich formell Preise gezahlt, die das Doppelte dessen betragen, was die betreffende Ware in Wirklichkeit kostete. Bei der Lebensmittelversorgung ist es gegenwärtig so, dass der Wohlhabende sich alles leisten kann, während das kleine Volk infolge der ausserordentlich gestiegenen Preise

bereits Not leidet. Dass trotz der Ausgabe von Karten in Rom seit vierzehn Tagen weder Öl, Seife, noch Teigwaren, noch Reis in den Geschäften zu haben sind, sei nebenbei angemerkt. Wie aber sollen sich diese Verhältnisse bessern, wenn sich im Volke herumspricht, dass Graf Ciano sich vom Lande her sackweise Kaffee und Zucker und weisses Mehl in seine Villa transportieren lässt? Wenn man sich mit diesen arnsten Problemen befasst, so taucht natürlich immer wieder die Kernfrage auf: Ja, warum stellt Mussolini diese offenkundigen Mängel denn nicht ab? Die einen vergleichen heute bereits den Duce mit jenen römischen Cäsaren, die nur noch zu ihren Verwandten Vertrauen hatten, und wollen so erklären, dass Mussolini Ciano gegen alle Widerstände hält. Andere - wir zitieren hier italienische Äusserungen! - glauben, mit tiefem Schmerz ein Nachlassen der geistigen Spannkraft des Duce feststellen zu müssen. Senator Giannini (der italienische Clodius) hat einem meiner Freunde geklagt, dass der Duce, der zwanzig Kommissionen am Tage empfanke, allen sage: sehr schön, machen Sie, was Sie vorgeschlagen haben. Man hat versucht, dem Duce durch seine Freunde vieles von dem sagen zu lassen, was heute seine treuesten Anhänger bedrückt, der Erfolg war leider negativ. Mussolini wurde wütend und wollte nichts davon hören.

Das sind Ausschnitte, denen auch anderslautende Zeugnisse deutscher Besucher beim Duce gegenüberstehen, immerhin muss gerade wegen der Schicksalsverbundenheit Deutschlands und Italiens auch auf diese möglichen Schwachmomente hingewiesen werden, damit man sich im Reich rechtzeitig für alle Möglichkeiten Gedanken macht und entsprechende Vorkehrungen ins Auge fasst.

Dass die heute sichtbaren Schwachmomente zu einem ganz wesentlichen Teil in der Person des Aussenministers und seiner Clique begründet sind, das ist hier so oft dargelegt, und, wie ich glaube, begründet worden, dass dieser Hinweis genügen mag. Loyale italienische Freunde haben im Frühjahr 1940 darüber viel Material nach Deutsch-

land gegeben, von dem allerdings nicht feststeht, ob es an die richtigen Adressen gelangt ist. Darunter befand sich auch folgender Vorfall: Frankreich bestellte in den Textilfabriken Kataloniens grosse Lieferungen von Militärtüchern, und die spanische Regierung fragte korrekterweise Botschafter Gambaro, ob Italien etwas gegen die Annahme dieses Auftrages einzuwenden habe, was der Botschafter bejahte. Der Auftrag wurde infolgedessen nicht angenommen - kurz darauf aber übernahmen ihn die italienischen Fabriken im Gebiet von Biella.

Die industrielle Fehlorganisation soll dazu geführt haben, dass die gegenwärtige Produktion Italiens wesentlich unter der des Weltkriegs liegt! Über die Vorräte an Kautschuk und ähnlichen wichtigen Stoffen hört man dergleichen sehr pessimistische Angaben, es heisst, dass die italienischen Vorräte vielleicht noch für drei bis fünf Monate reichten.

Abschliessend sei zu dieser zusammenfassenden Übersicht zum Jahresende 1940 gesagt:

So ernst die Lage hier dargestellt ist, so soll damit weder eine Dramatisierung gegeben, noch in Katastrophenstimmung gemacht werden. Notwendig aber ist, dass Deutschland, dessen Hilfe in der einen und anderen Form zur Sicherung des Kriegsergebnisses in steigendem Masse notwendig sein wird, sich über die tatsächliche Lage im klaren ist, damit nicht etwa die Hilfe in unwirksamer Form geleistet wird. Man trifft in deutschen "reisen sehr häufig die Auffassung, es sei ja ganz gut, dass die Italiener jetzt eins auf den Hut bekommen hätten, umso leichter würden sie unsere Vorrangstellung anerkennen und ihre Forderungen gegenüber Frankreich, die uns das Verhandeln mit Pétain schwer machten, ermässigen. Gewiss steckt in dieser Konzeption ein richtiges Moment, aber wenn man etwas weiter denkt, so wird man immer wieder zu dem Gedanken geführt, dass Deutschland und Italien gemeinsam siegen müssen, und vor allem, dass die beiden

Pole der Achse nach dem Siege zur Bewahrung des Sieges stark genug sein müssen. In kritischen Situationen kann es nicht nur erlaubt sein, es wird zur Pflicht, den Freund und Verbündeten auf Schwächen aufmerksam zu machen und - unter verständnisvoller Schonung seiner Eigenliebe und seines Selbstbewusstseins - mit ihm zusammen an der Beseitigung dieser Schäden zu arbeiten.

Vfg.

- I. Meldung C.
- II. Schr. an das A.A.
- III. Z. d. A. VI E 12(3396).
- IV. Z. d. A. VI E 12(111).
- V. Z. d. A. VI E 11(Heymannberichte).

f.d.R.:

Centered

VI E 1 AZ:VI E 331 /41
Rm/Bu

Berlin, den 17. Jan. 1941

Vfg.

I. Schreibe:

Geheim!

M e l d u n g.

Eilt

Betr.: Berichterstattung Italien.

Die in der letzten Zeit eingegangenen Berichte aus Italien geben Veranlassung, nachstehende Ausführungen mit der Bitte um Kenntnissnahme und Entscheidung in Vorlage zu bringen.

Die bisherige Berichterstattung an das Auswärtige Amt über italienische Angelegenheiten ist in vorsichtiger Form geführt worden, obwohl schon im Laufe des letzten Jahres Meldungen eingegangen waren, die ein ausserordentlich ungünstiges Licht auf die italienischen Verhältnisse in ihrer Gesamtheit warfen. Diesbezügliche Meldungen waren, weil sie nur auf Einzelfälle und kleinere Kreise zutrafen, nicht als ausschlaggebend angesehen worden, da die massgebliche Führung Italiens (der Duce und das Aussenministerium) bisher in ihrer Handlungsweise keine Veranlassung gegeben hatte, ernsthafte Zweifel in eine vollständig mit der deutschen Meinung übereinstimmende Zusammenarbeit zu setzen.

Schon mit Beginn des Griechenland-Konfliktes zeigte sich jedoch in aller Klarheit, dass die Aktion Italiens unmöglich mit Deutschland restlos abgesprochen sein konnte, da das griechische Unternehmen ohne allen Zweifel eine ausgesprochen eigenmächtige Handlung des Aussenministers Ciano war und der Duce seine Zustimmung nur nach der Vorlage von gänzlich unzutreffenden Berichten des Aussenministeriums gegeben hatte. Nach



JG

Eintreten der griechischen Katastrophe war es für die hiesigen Gewährsleute leichter, in die schwachen und faulen Stellen des italienischen Regimes Einblick zu gewinnen, denn von diesem Zeitpunkt an nahmen die Auseinandersetzungen innerhalb der einzelnen führenden italienischen Kreise schärfste Formen an, und es wurden manche Dinge aufgedeckt, die bisher wohl geahnt, aber nicht für möglich gehalten wurden.

[Die seit dem Beginn der innerpolitischen Auseinandersetzung in Italien hier eintreffenden Nachrichten sind nun dermassen alarmierend, dass es angebracht erscheint, von der bisherigen vorsichtigen Berichterstattung an das Auswärtige Amt abzuweichen und zu einer zwar streng objektiven, aber rückhaltlosen Berichterstattung überzugehen.]

Aus der Menge der alarmierenden Nachrichten werden nachstehend einige besonders bemerkenswerte Fälle zur Kenntnis gebracht.

1. Aus zuverlässiger Quelle wird nunmehr nachträglich bekannt, dass die Niederlage in Libyen auf Sabotage durch den ehemaligen Generalstabschef, Marschall Badoglio, zurückzuführen sei. B. habe die von Marschall Graziani angeforderten Panzerwagen usw. nicht gesandt und damit bewusst Graziani in eine Situation gebracht, die nur eine Niederlage zur Folge haben konnte. Badoglios Absichten waren, nach der Niederlage einen Sonderfrieden mit England abzuschliessen.

Zu dieser Meldung wird ein früherer Bericht angeführt, wonach Marschall Graziani tatsächlich sich über den mangelhaften Nachschub beim Duce beklagt hat.

2. Die defaitistisch eingestellte bürgerliche Intellektuellenschicht der grossen Städte, die zugleich

deutschfeindlich und ausgesprochen kriegsgegnerisch ist, entfaltet lebhaftere Tätigkeit und benutzt jede Gelegenheit zur Propaganda für ihre Zwecke. Sie propagiert einen Separatfrieden mit England und verwirft eine stärkere deutsche militärische Unterstützung deshalb, weil sie die italienische Abhängigkeit von Deutschland für gefährlicher hält als die Politik Englands. Diese Kreise rechnen mit einer Verstärkung der inneren Spannungen in der Faschistischen Partei und mit einem Eingreifen des Königshauses und der Wehrmacht. Das dann zu bildende Übergangskabinett würde ein Waffenstillstandsgesuch an England und Griechenland richten müssen. Italiens "Pétain" werde Marschall Badoglio sein. (Die Meldung über die Marschall Badoglio zugeordnete Rolle stammt aus einer anderen Quelle als die vorhergehende über Marschall Badoglios Sabotage. Ein Zusammenhang ist zweifellos vorhanden).

Dieses Programm wird in zahlreichen Variationen offen herumgereicht. Die geschilderten Kreise sind zwar zahlenmässig nicht sehr gross, aber infolge ihres Einflusses in Staat und Wirtschaft keineswegs unbedeutend.

3. Die englische Propaganda in Italien nimmt an Wirkung zusehends zu. Die unter 2. erwähnte Propaganda der Intellektuellen bedient sich vor allem auch der Schlagworte des englischen und Schweizer Rundfunks.
4. Die Faschistische Partei macht zur Zeit eine bedenkliche Krise durch. Die Auseinandersetzungen innerhalb der Partei nehmen schärfste Formen an. Bekanntlich hatte Farinacci im "Regime Fascista" in einem Artikel den Generalstab angegriffen, was den Rücktritt Marschall Badoglios zur Folge hatte (wenigstens war dieser Grund bisher die offizielle

Lesart). Nunmehr hat die Zeitung der römischen Studenten, "Roma Fascista", auf diesen Artikel geantwortet und erklärt, es genüge nicht, ein alter Faschist und Herausgeber des "Regime Fascista" zu sein, um über so heikle Fragen ein Urteil sprechen zu wollen.

Dass sich zwei führende Parteizeitungen gegenseitig bombardieren, ist ein äusserst bedenkliches Zeichen. Es ist der Beweis einer verschärften Spannung innerhalb der Partei.

5. Hochgestellte Parteiinspektoren haben nunmehr den Auftrag erhalten, in weitesten Parteikreisen dafür zu sorgen, dass sich die Ansicht über die Schuld Marschall Badoglios durchsetzt. In den Kreisen der alten Squadristen (Teilnehmer des Marsches auf Rom) herrscht darüber die grösste Erbitterung, weil diese die Mitverantwortung Cianos und die allgemeine Misswirtschaft überhaupt klar erkannt haben. Eine Versammlung von 200 Squadristen der Ortsgruppe Trevi-Colonna, also der römischen Stadtmitte, ist äusserst stürmisch verlaufen. Als erklärt wurde, es sei jetzt die Zeit gekommen, wieder vom Stocke Gebrauch zu machen, wurde gerufen: "Wir werden nicht die Leute auf der Strasse, sondern den Minister verprügeln, den wir kennen." Zur Sache selbst haben die Squadristen in Rom es abgelehnt, für oder gegen den Generalstab Stellung zu nehmen.
6. Obwohl von der breiten Masse der Bevölkerung das deutsche Militär in Italien mit Erleichterung und Genugtuung aufgenommen wurde, und das Verhältnis der deutschen Soldaten zu der einfachen Bevölkerung ein geradezu herzliches ist, wird die Entsendung deutscher Truppen von den unter 2. geschilderten Kreisen ablehnend aufgenommen. Im unmittelbaren Verkehr mit den Deutschen betont

freundlich, spricht diese Claque hinterrücks unumwunden die Befürchtung aus, dass die Deutschen Italien nicht wieder verlassen würden. (Die englische Rundfunkpropaganda hat gerade in dieser Beziehung sichtbare Erfolge.) Auch die Haltung der italienischen Wehrmacht zur Entsendung deutscher Truppen ist geteilt. Am 4.1.41 erklärte im Restaurant "Falchetto" in Rom ein italienischer Oberst laut, dass Italien auf die Deutschen verzichte. Seien sie früher nicht gekommen, so werde Italien auch jetzt ohne sie den Krieg zu Ende führen.

7. In verschiedenen Meldungen wird auch die Person Mussolinis selbst angegriffen. Ihm wird ein Nachlassen seiner Spannkraft nachgesagt, und die alten Erzählungen von seinem Umgang mit Frauen treten in verstärkter Form wieder in den Vordergrund.
8. Die schon seit jeher vorhandene Korruption nimmt in stärkstem Masse überhand und ist Anlass zu heftigen Kritiken. Einzelmeldungen hierüber sind in grosser Anzahl vorhanden.

Die vorstehenden Meldungen sind nur gekürzt wiedergegeben worden. Es ist beabsichtigt, einen umfassenden Bericht mit ausführlicher Darstellung der erwähnten und der noch vorhandenen Meldungen ähnlicher Art für RFSS und Reichsaussenminister v. Ribbentrop zu erstellen. Da er eine schonungslose Darstellung aller eingegangenen Nachrichten enthalten soll und diese, wie eingangs erwähnt, von der bisherigen Berichterstattung an das A.A. abweichen würde, wird um Entscheidung gebeten, ob dieser Bericht in der dargelegten Form erstellt werden soll.

II. An VI mit der Bitte um Kenntnissnahme und Vorlage bei C zur Entscheidung,

III. Z. d. A. VI E 12(111).

VI
i. A.

VI E
i. A.

VI E 1
i. A.

17. 1. 41

54

VI E 1 AZ:VI E 400 /41
Rm/Bu

Berlin, den 22. Jan. 1941

Vfg.

I. Schreibe:

M e l d u n g.

Geheim!

Eilt

Betr.: Nachrichten aus Italien.

Anlg.: - 2 -

Abgefandt am:

23. 1. 41

Abf. Stelle G. St. VI

In der Anlage wird eine zusammenfassende Darstellung der letzten Meldungen aus Italien mit der Bitte um Kenntnisnahme in Vorlage gebracht.

Der Gesamtbericht ist durch die Intensivierung der Nachrichtenverbindungen der hiesigen Gewährsleute, die sich infolge der kritischen Lage in Italien notwendig machte, umfangreich und erstreckt sich auf alle Gebiete. Dabei ist erstmalig die Berichterstattung in uneingeschränkter Form angewandt worden, wie sie in der hiesigen Meldung VI E 1, AZ: 331/41 v. 17.1.41 vorgeschlagen wurde. Die Meldung enthält weiterhin einige Punkte in ausführlicher Darstellung, die in der obengenannten Meldung gekürzt bereits in Vorlage gebracht wurden.

Vorschlag:

Es wird vorgeschlagen, RFSS in Kenntnis zu setzen. Briefentwurf und Bericht für RFSS liegt bei.

Des weiteren wird um Entscheid gebeten, ob der Bericht in gleicher Form, allerdings unter Weglassung der Stelle, in der Ansichten und Meinungen aus der deutschen Botschaft in Rom angeführt wurden, an das Auswärtige Amt gegeben werden soll. (Siehe Punkt 9, Seite 11, letzter Absatz.)

II. An VI mit der Bitte um Kenntnisnahme und Vorlage bei C zur Entscheidung.

III. Z.d.A.VI E 12(111).

VI

VI E
i.A.

VI E
i.A.

22. 1. 41

22. 1. 41

365

VI E 1 Rm/Bu AZ:VI E 429/41

Berlin, den 22. Jan. 1941

Vfg.I. Schreibe:

An den
Reichsführer SS
B e r l i n SW.68
Prinz Albrecht-Str.

Geheim!

Reichsführer!

In der Anlage lege ich Ihnen einen umfassenden Bericht zur Kenntnisnahme vor, der aus Nachrichten meiner Gewährsleute aus Italien, die in der letzten Zeit hier angefallen sind, zusammengestellt wurde.

Der Gesamtbericht ist durch die Intensivierung der Nachrichtenverbindungen der hiesigen Gewährsleute, die sich infolge der kritischen Lage in Italien notwendig machte, umfangreich und erstreckt sich in der Berichterstattung auf alle Gebiete. Dabei ist erstmalig die Berichterstattung in uneingeschränkter Form angewandt worden, sodass zur Illustrierung der Gesamtlage auch einige Gerüchte mit aufgenommen wurden, die aber ausdrücklich als solche bezeichnet sind.

II. Z.d.A.VI E 12(111).

III. Z.d.Generalakten.

VI

VI E
i.A.VI E
i.A.

VI E 11

Berlin, den 23.1.41.

Bu

V e r m e r k .Betr.: Lage in Italien.

VM I 6852 meldet mit Sendung 45 v.14./20.1.41(Heymann):
Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, hat Mussolini auf die Aufforderung zu einer Zusammenkunft mit dem Führer Ende Dezember durch Ciano antworten lassen, er könne gegenwärtig Rom nicht verlassen. Diese Ablehnung muss als ein sehr ernstes Faktum bewertet werden. Psychologisch kann man es gewiss verstehen, dass Mussolini gegenwärtig nicht ganz den ausgesprochenen oder auch nicht ausgesprochenen Fragen des Führers gegenübertritt. Es ist nicht bekannt, was er in Florenz über den an jenem Tage (28.10.) begonnenen Krieg mit Griechenland gesagt hat, aber sicherlich war damals nicht davon die Rede, dass die Griechen 2 1/2 Monate später kurz vor Valona und Elbassan stehen, und dass mit Südalbanien auch die albanischen Ölquellen verloren sein würden. Was über die Absichten und Aussichten Grazianis gesagt wurde, kann man ja allein daraus entnehmen, dass die angebotene deutsche Hilfe abgelehnt wurde. Mussolini mag auch die gewiss nicht ausbleibende Stimme des Landes fürchten, die mit ironischen Kommentaren zu einer Begegnung sicherlich nicht zurückhalten würde. Aber es stehen gegenwärtig höhere gewichtigere Dinge auf dem Spiele, als dass alle diese Erwägungen als stichhaltig anerkannt werden könnten, zumal leider nicht abzusehen ist, dass sich die Lage in Albanien und Libyen in naher Zukunft zum Besseren ändern könnte, - wenn nicht von Italien und Deutschland gemeinsam etwas unternommen wird!

Der Ruf nach einem Eingreifen Deutschlands wird immer dringlicher. Es kann im Moment nicht entschieden werden,

ob nur der Wunsch der Vater des Gedankens war oder ob tatsächlich, wie behauptet wird, gegenwärtig deutsche Panzerwagentruppen nach Neapel unterwegs sind. Die Engländer haben ja ihre Erfolge in Libyen dank dem Einsatz starker motorisierter Einheiten errungen, denen Italien nichts Entsprechendes entgegenzustellen hatte. Der italienische Geheimdienst muss in diesem Falle völlig versagt haben, andere ist es nicht zu erklären, dass hier weder über den Bau von Spezialwüstentanks, noch über irgendwelche Transporte nach Ägypten, die mit Zwischenstation in Südafrika erolgt, etwas bekannt geworden ist. Entgegen der Darstellung in dem veröffentlichten Bericht Grazianis ist der Marschall tatsächlich völlig überrascht worden. Das wird von seinen Freunden damit entschuldigt, dass ihm auch die einfachsten Aufklärungsmöglichkeiten gefehlt hätten. Wenn es richtig ist, was mir gesagt wird, dass Italien mit insgesamt 1200 Flugzeugen in den Krieg eingetreten ist (eine Zahl, die sich noch verringert habe, da die Erzeugung auch nicht entfernt die vorgesehenen 100 Flugzeuge im Monat erreiche) so kann man sich ja ungefähr eine Vorstellung davon machen, was zur Verfügung Grazianis stand. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Seltsamkeiten des italienischen Kommandosystems Graziani nicht den direkten Einsatz der Luftwaffe ermöglichten, den er vielmehr von Fall zu Fall über Rom anfordern musste.

Tobruk ist umzingelt und wird sich kaum noch lange halten können. Die verschiedenen Aktionen der italienischen Marine und vor allem der deutschen und italienischen Flieger in den letzten Tagen trafen auf einen riesigen Geleitzug, der, so will man wissen, nicht weniger als 100 Handeldampfer umfasst habe. Ist diese Angabe auch nur annähernd richtig, so werden sich die Auswirkungen des auf ihnen beförderten Materials wohl bald in Libyen und auch in Albanien bemerkbar machen.

Der neue Wechsel im Oberkommando, den die Engländer verständlicherweise propagandistisch sehr ausgeschlachtet haben, war bereits seit einiger Zeit bekannt. Auch an dieser Stelle war früher darauf hingewiesen worden, dass Soddu ein Büro-Offizier war, der niemals Operationen geleitet hat. Er hat in Albanien die neuankommenden Truppen jeweils sofort an die Front geworfen, statt mit ihnen eine rückwärtige feste Auffangstellung zu schaffen. Im Zusammenhang mit grotesken Organisationsmängeln des Nachschubs ist der Effekt gewesen, dass die Vermischung der frischen und der zurückgehenden Truppen nur zu einer Demoralisierung der neuen Truppen und zu ihrer sinnlosen Abnützung führte. Ob Cavallero aus den Fehlern seiner Vorgänger gelernt hat, bleibt abzuwarten, immerhin ist es erstaunlich genug, dass man den Generalstabschef der Wehrmacht mit der Führung eines Truppenkommandos fern von Italien betraut. (In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass sowohl General Bastico, der gegenwärtig auf dem Dodekanes sitzt, - was man mit einer Ernennung Reichenaus zum Kommandanten von Helgoland vergleicht - wie auch der auf rätselhafte Weise verunglückte General Pintor die Übernahme der Stellung Badoglios an die Bedingung geknüpft habe, dass eine klare Scheidung des Militärischen und Politischen erfolge. Mussolini hat es aber abgelehnt, sich "Bedingungen" stellen zu lassen und hat deshalb auf Cavallero zurückgegriffen.)

Nachträglich erfährt man zum griechischen Krieg auch noch folgendes Detail:

Es war ursprünglich auch eine Landung auf Korfu vorgesehen, wofür Italien über die Spezialformation des Regimentes San Marco verfügt. Auf Grund des schlechten Wetters erklärten die zuständigen Offiziere, dass eine Ausbootung unmöglich sei. Mussolini wollte aber lieber an dem einmal gewählten Datum des 28. Oktober (Marsch auf Rom) festhalten, als auf besseres Wetter zur Landung zu warten.

Auch über die Haltung der Albaner erfährt man jetzt einige nicht uninteressante Dinge, Quelle ist der Sohn des albanischen Ministerpräsidenten Verlaci. Sein Vater hat rechtzeitig den Generalstatthalter Jacomoni auf die wahre Lage

hingewiesen. Italien dürfe doch nicht selbst an die patriotische Legende glauben, es müsse sich erinnern, dass es 200 mit Zog unzufriedene Albaner gewesen seien, die Italien ins Land gerufen hätten. Es sei ein Fehler, Albaner durch die obligatorische Aushebung zum Kriegsdienst heranzuholen, das Freiwilligensystem sei besser. Wenn man aber schon die Albaner einsetzen wolle, dann müsse man an der griechischen Grenze Nordalbaner verwenden, und zwar auf jedem Fall junge Leute, nicht die älteren, die bestimmte, festgewurzelte Anschauungen hätten. Alle diese wohlgemeinten Ratschläge wurden beiseite geschoben, - mit dem Ergebnis, dass einige albanische Abteilungen glatt versagt haben. Die in Umlauf gesetzten Gerüchte, die den italienischen Rückzug im wesentlichen mit albanischem "Verrat" begründen wollen, treffen aber nicht zu.

Bis Mitte Oktober sind von einer Rüstungsfabrik in den Marken noch Handgranaten nach Griechenland geliefert worden..!

Über die Personenverfelchtungen einige zusätzliche Angaben: Landwirtschaftsminister Tassinari hat eine Buvoli zur Frau, deren Schwester mit Vittorio Mussolini verheiratet ist. Der erste Kommandant in Albanien, Visconti-Prasca, ist ein Vetter vom Gesandten Graf Magistrati, des Schwagers von Ciano. (Gräfin Magistrati, die Schwester Cianos, ist im vorigen Jahr gestorben). Die Tochter Cavalleros ist die Frau des Generalstatthalters Jacomoni. Cavallero ist Vetter des Marineministers Admiral Riccardi.

Um das Ansehen der Regierungsmitglieder etwas zu heben, sollen sich demnächst einige Mitglieder an der Front einige Medaillen holen. Als erste werden voraussichtlich Ricci und Pavolini gehen. Vielleicht hängt auch die Ernennung von Polverelli zum Staatssekretär im Volkskulturministerium mit diesen Plänen zusammen.

Der amerikanische Botschafter Phillipps ist inzwischen bis Mailand gelangt. Seine Aufgabe soll es nach übereinstimmenden italienischen Vermutungen sein, das Gelände für einen Separatfrieden zu sondieren.

Vfg.

I. Z.d.Bericht an C, RESS, A.A. II. Z.d.A. VI E 12(111). III! Z.d.A.

VI E 11(Or.6852)

f.d.R.:

Bm.

24. 1. 41

Centered